

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Auslandssemester: Frankreich

Université François-Rabelais Tours

Das Wintersemester 2014/2015 verbrachte ich als Erasmus-Student an der Université François-Rabelais in Tours. Betreut wurde ich während dieser Zeit auf deutscher Seite von Frau Dr. Eva Erdmann und auf französischer von Herrn Daniel Baric. Beide standen mir bei allen Fragen gerne und kompetent zur Verfügung. Daneben war Monsieur Soreau, der für alle Austauschstudenten der Université Tours zuständig war, eine weitere wichtige Person, die mit netten Mails alle wichtigen Informationen während des gesamten Aufenthalts, aber auch davor und danach, verteilte. Die Anmeldung für das Erasmusstudium verlief dank hilfreicher Veranstaltungen und gemeinsamer Treffen recht einfach. Für die Einschreibung an der Université Tours gilt dasselbe, auch dort verlief alles schnell und reibungslos direkt im Büro des „Service des Relations Internationales“. Die sonstigen Vorbereitungen stellten sich auch recht geordnet dar, auch wenn man sich zu Beginn von der Papierflut etwas überfordert fühlen kann. Sprachlich habe ich mich nicht extra vorbereitet.

An der Universität habe ich folgende Kurse belegt:

Morphologie: L1, 4 ECTS ; Racha Zebib, Alice Fleckstein, Marius Nagy

Dieser Kurs aus dem ersten Semester des Studiengangs „Sciences du Langage“ bestand aus einer einstündigen Vorlesung, der ein einstündiges TD (Travaux dirigés) folgte, was einem Seminar entspricht, wo in drei Gruppen, Aufgaben zu den im CM (Cours magistral (Vorlesung)) behandelten Themen besprochen wurden. Die Dozenten des CM wechselten in der Mitte des Semesters. In diesem Kurs wurde eine Klausur in der Mitte des Semesters und eine am Ende über das CM und das TD geschrieben. Es war machbar, jedoch nicht zu leicht, da der behandelte Wortschatz für Austauschstudenten nicht immer bekannt war. Doch insgesamt war vor allem der erste Teil bei Frau Zebib sehr verständlich und mit Zusammenfassungen und Übungsblättern gut ergänzt, was beim zweiten Teil von Herrn Nagy leider fehlte.

Acquisition: L1, 4 ECTS ; Philippe Prevost

Auch dieser Kurs ist ein Erstsemesterkurs der Sprachwissenschaftsstudenten. Er bestand aus einem zweistündigen CM. Der Dozent sprach sehr verständlich und hatte eine gute Powerpoint-Präsentation, so dass man sehr gut folgen konnte. Behandelt wurde der Spracherwerb von Kindern, der in allen linguistischen Bereichen analysiert wurde. Es wurden zwei anspruchsvolle Klausuren geschrieben, die jeweils 50% zählten.

Linguistique Générale: L1, 3 ECTS; Nicola Lampitelli

Dieser Kurs aus dem ersten Semester ist eine Einführung in die Sprachwissenschaft, bei der Zeichentheorie, Saussures Zeichenlehre, Sprachfamilien, Sprachwandel, Sprachtypologie, etc. behandelt wurden. Der Dozent erklärt sehr gut und hat eine gute Powerpoint-Präsentation, die man über das ENT (vergleichbar mit ILIAS in Freiburg) vor der Klausur bekam. Der Kurs fand einstündig statt und es wurden auch zwei Klausuren geschrieben, die wirklich sehr fair waren.

Sociolinguistique et dialectes d'Italie: L2, 4 ECTS, Nicola Lampitelli

Dieser sehr interessante Kurs des "Département Italien" aus dem 3. Semester behandelte die verschiedenen soziolinguistischen Varietäten des Italienischen und in der zweiten Hälfte das Piemontesische, das als Beispiel eines italienischen Dialekts analysiert wurde. Der Kurs fand auf Italienisch statt und gefiel mir unglaublich gut. In diesem eineinhalbstündigen Kurs wurden auch zwei überaus faire und machbare Klausuren geschrieben. Wer in Tours auch Italienischen studieren will, dem kann ich diesen Kurs nur empfehlen. Zudem ist es eine ganz andere Atmosphäre in den Italienisch-Kursen, da in diesen Kursen nur 6 bis 8 Studenten waren, was das Ganze lockerer und angenehmer wirken lässt, als die Sprachwissenschaftskurse in den großen Hörsälen mit über 100 Studenten.

Histoire du Risorgimento à la Première Guerre mondiale : L2, 3 ECTS, Ida Giordano

Dasselbe gilt auch für diesen Kurs der Italienischstudenten auch aus dem 3. Semester. Diese sehr hilfsbereite Dozentin behandelte die italienische Geschichte im langen 19. Jahrhundert, wobei vor allem die Zeit des Risorgimento und die Zeit nach der italienischen Staatsgründung im Fokus lagen. In diesem zweistündigen Kurs wurden auch zwei zweistündige Klausuren geschrieben, die auch fair und machbar waren.

Littérature et didactique des textes littéraires : M1, 3 ECTS ; Jean-Marc Houpert, Sylvie Dardaillon

Dies ist ein Kurs aus dem ersten Masterjahr des Studiengangs FLE (Français Langue Etrangère). Bei dem sehr freundlichen M. Houpert wurde der Wandel in der abendländischen Literatur nach „la Mort de Dieu“ (Nietzsche) im 19. Jahrhundert behandelt. Dazu wurde mit einem vergleichenden Blick auf die Literatur der Antike die französische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts analysiert. Die letzten vier Sitzungen des Kurses wurden von Madame Dardaillon gehalten, die sich in einem kurzen Überblick der Didaktik literarischer Texte widmete. Dieser Kurs fand zweieinhalbstündig statt. Als Leistungsnachweis konnte man zwischen einem Dossier, das heißt einer Art kleinen Hausarbeit im Umfang von 3 bis 4 Seiten zu dem in der ersten Hälfte des Kurses behandelten Thema und einem Unterrichtsentwurf, der dem zweiten Teil des Kurses entsprach, wählen. Insgesamt ein sehr langer, jedoch interessanter Kurs mit fairer Bewertung.

Littérature de jeunesse : L1, 3 ECTS; Cécile Boulaire

Dieser eineinhalbstündige Kurs aus dem ersten Jahr der Licence „Lettres Modernes“ thematisierte die Entwicklung einer Literatur für Kinder und Jugendliche. Parallel wurde einerseits die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur von den ersten Anfängen bis in unsere Zeit behandelt, andererseits wurden „Albums pour enfants“ sehr genau analysiert. Dieser parallele Aufbau des Kurses war interessant. Als Leistungsnachweis mussten in der Mitte des Semesters zwei „Fiches de lecture“ abgegeben werden, eines zu einem Album und eines zu einem Text der Sekundärliteratur. Am Ende des Semesters musste eine 4 bis 8-seitige Analyse eines Albums abgegeben werden, die dann aber zweifach und die ersten Arbeiten nur einfach in die Endnote einfließen. Für jemanden, der sich in diese Richtung interessiert, ist der Kurs sehr zu empfehlen, da die Dozentin eine der Expertinnen auf diesem Gebiet ist.

Histoire de Tours (am CUEFEE) : 4 ECTS; Laurence Chevillat

Dieser zweistündige Kurs am CUEFEE (siehe weiter unten) hat mir sehr gut gefallen, da dieser Kurs nicht in einem Hörsaal stattfand, sondern draußen, in der Stadt. Madame

Chevillat erklärte uns die Geschichte der Stadt Tours, von der Antike bis heute, indem wir die in der Stadt noch erhaltenen Bauwerke der verschiedenen Epochen betrachteten. Zu Fuß erkundete man somit die Geschichte der Stadt zum Beispiel anhand der römischen Stadtmauer, der Fachwerkhäuser oder dem Rathaus. Neben den stadtgeschichtlichen Aspekten lernten wir auch viel zur stadtgeographischen Entwicklung von Tours, was sehr interessant war. Am Ende des Kurses mussten in Zweiergruppen 10-minütige Referate zu den behandelten Gebäuden gehalten und in der letzten Stunde eine faire Klausur über den ganzen Kurs geschrieben werden. Ich persönlich bin sehr froh, diesen Kurs belegt zu haben, da man die Stadt kaum besser als auf diese Weise kennenlernen kann.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem lassen sich vor allem in der Art der Prüfungen erkennen, da an der französischen Universität oft sogenannte „Contrôles continus“ eine Abschlussprüfung ersetzen, das heißt man schreibt in der Regel zwei Klausuren, eine in der Mitte und eine am Ende des Semesters. Was die Vorlesungen betrifft lassen sich keine großen Unterschiede zu unseren Vorlesungen in Deutschland erkennen. Die kleineren Veranstaltungen oder Seminare waren nur zum Teil interaktiver.

Meine Kurswahl, die ich im Learning-Agreement schon vor Beginn meines Aufenthalts festhalten musste, habe ich vor Ort komplett verändert, da manche Kurse, die ich angegeben hatte, zum Beispiel nur im Sommersemester stattfinden oder mit anderen Kursen stundenplantechnisch nicht vereinbar waren. Da man aber für die endgültige Festlegung der Kurse fast sechs Wochen Zeit hat, kann man sich in Ruhe alle Kurse anschauen und sich dann festlegen, wobei man trotzdem nicht zu lange warten sollte, da Mitte Oktober schon die ersten „Contrôles continus“ geschrieben werden können. Das nun feststehende Learning-Agreement muss nun von den Erasmus-Koordinatoren unterschrieben wieder nach Deutschland geschickt werden.

Ich habe insgesamt 8 Kurse belegt mit zusammengezählt 28 ECTS. Damit möchte ich mir das Modul „Fachspezifisches Studium an einer ausländischen Hochschule“ für 20 ECTS anrechnen lassen.

Am **CUEFEE** (Centre Universitaire d'Enseignement du Français aux Etudiants Etrangers), einem Sprachlernzentrum, an dem Austauschstudenten Französischkurse belegen können, konnte man zu Beginn einen Einstufungstest machen, dessen Ergebnis für die Einteilung der

Niveaus entscheidend war. Da man für die Teilnahme an diesen Kursen 50 Euro bezahlen musste, entschied ich mich alle Kurse meines Niveaus zu belegen, weil ich auf jeden Fall den Kurs „Histoire de Tours“ machen wollte. Die beiden anderen Kurse (langue orale und langue écrite) habe ich aber nicht fortgeführt, da sie mir persönlich wenig brachten und für mein Modul auch nicht anrechenbar wären.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Die wichtigste und beste Stelle, an die man sich mit allen Problemen wenden konnte, ist der **„Service des Relations Internationales“** mit Monsieur Soreau und seinen Mitarbeitern, die sich alle sehr freundlich und hilfsbereit zeigten. Das Büro befindet sich, wie auch die meisten allgemeineren Universitätsinstitutionen, etwas entfernt von der „Fac des Tanneurs“, dem Zentrum der Geisteswissenschaften in der Altstadt. Daneben gibt es eine Organisation, die sich **Audicée**, neuerdings ESN Tours nennt, die für die Austauschstudenten eine Vielzahl an Ausflügen und Events organisiert. Dazu zählen die wöchentlich dienstagsabends stattfindenden Treffen in der Bar „Gros Bar“. Dort konnte man unter den Austauschstudenten erste Kontakte knüpfen und im Semesterverlauf verschiedene Themenabende erleben. Desweiteren wurde fast jedes Wochenende in Kooperation mit dem „Service des Relations Internationales“, der dies hauptsächlich organisierte, Ausflüge zu den wunderschönen Loire-Schlössern angeboten. Diese Ausflüge kann ich nur empfehlen, da man die Schlösser kaum günstiger und angenehmer besichtigen kann. Die Kosten betragen meistens um die 10 Euro mit 2 Euro Rabatt für die Mitglieder bei Audicée. Für 5 Euro konnte man dort Mitglied werden, was sich auf jeden Fall lohnt! Darüber hinaus wurde auch eine Fahrt nach Versailles und ins Disneyland nach Paris organisiert.

Der **„Passeport culturel“** ist eine weitere, sehr interessante Möglichkeit alle kulturellen Events der Universität kostenfrei oder zu einem geringen Preis mitzuerleben. Dieser Pass kostet einmalig 7 Euro. Zum Beispiel konnte man damit kostenlos im universitätseigenen Theater/Kino-Saal „Thélème“ verschiedene Aufführungen wie Theaterstücke oder Konzerte miterleben. Per Mail wird man immer auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht und eingeladen.

Daneben kann man alle Museen der Stadt Tours umsonst besichtigen und bekommt Vergünstigungen bei Kinobesuchen.

Viele tolle Erlebnisse habe ich mit dem **SUAPS** (Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives), dem perfekt von Sportlehrern organisierten Unisport der Universität Tours gehabt. Zum einen durfte sich zu Beginn des Semesters jeder in bis zu drei Sportkurse einschreiben. Die Auswahl der Kurse ist enorm und reicht von Individualsportarten über Mannschaftssport bis hin zu Kampfsportarten oder Tanzen. Ich habe dort Handball gespielt, was mir wirklich sehr gut gefallen hat. Ich wurde bestens in die Gruppe aufgenommen. Nach dem Training saß ein Teil der Gruppe immer noch zusammen, um etwas zu essen und zu trinken, wozu ich auch eingeladen wurde.

Die Highlights des SUAPS waren zum anderen aber die traumhaften Wander-Wochenendausflüge, die die Sportlehrer anboten. Diese Ausflüge waren für alle Studenten offen, wurden aber auch von den Austauschstudenten gerne wahrgenommen. Es gab meistens um die 30 Plätze, einmal auch nur 18, für die man sich über die Homepage des Unisports einschreiben kann, genau nach dem gleichen Verfahren, wie man sich auch für die Sportkurse anmeldet. Ich konnte drei super Wochenenden erleben. Der erste Ausflug ging Anfang Oktober in die Bretagne. Abfahrt war wie bei jedem Ausflug freitagabends, damit man am Samstag gleich am Morgen die erste Tour beginnen konnte. Es sind in der Regel zwei ungefähr 20 km-Wanderungen pro Wochenende geplant. In der Bretagne haben wir den wunderschönen Golf von Morbihan zu Fuß entdeckt. Sonntagabends ging es dann in den Minibussen wieder nach Tours zurück. Zwei Wochen später nahm ich bei einem Wanderausflug zum Mont Saint-Michel in der Normandie teil. Dies war ein besonderes Erlebnis, da samstags eine Buchtdurchquerung (barfuß!) bis zum Mont Saint-Michel geplant war, die wir bei strahlendem Sonnenschein genießen konnten. Am zweiten Tag machten wir eine Wanderungen entlang der Küste (die schon wieder Teil der Bretagne ist). Auch hier hatten wir bestes Wetter und haben sogar unterwegs „huîtres“ (Austern) probieren können. Die dritte Wandertour hatte das Ziel Zentralmassiv. Anfang November entdeckten wir in kleiner Gruppe mit hauptsächlich französischen Teilnehmern das Massif de Sancy und weitere interessante Orte rund um den Puy de Dôme. Geschlafen wurde immer in Jugendherbergen. Gekostet hat ein Wochenende zwischen 50 und 65 Euro alles eingerechnet. Diese Ausflüge waren wirklich einer der Höhepunkte meines Aufenthalts in Frankreich. Mir wurde gesagt, dass solche organisierten Ausflüge nicht selbstverständlich seien und dass man in Tours wirklich Glück habe, diese Vorzüge des Unisports genießen zu

können. Ich kann wirklich nur empfehlen, an diesen super organisierten Angeboten des Unisports teilzunehmen!

Eine weitere Besonderheit in Tours ist es, eine „**Famille d’Accueil**“ zu bekommen. In Tours gibt es eine Organisation, die Austauschstudenten mit „familles tourangelles“ zusammenführt. Das Ziel ist, dass die ausländischen Studenten somit eine französische Familie erhalten, mit der Ausflüge unternommen, gemeinsame Abende verbracht oder ein französisches Abendessen genossen werden können. Die Familien machen das ganz freiwillig. Für die Anmeldung erhält man bei der Einschreibung an der Universität normalerweise ein Infoblatt. Ich kann das nur bestens empfehlen, auch wenn es bis zur Kontaktaufnahme mit der Familie ein paar Wochen dauern kann. Ich habe im Kreis meiner Gastfamilie und gemeinsam mit einer anderen Studentin bei ihrer Gastfamilie eine richtig schöne Zeit verbracht, die durch die Freundlichkeit und Offenheit der französischen Familien zu einem der schönsten Erlebnisse wurde. Diese Chance sollte auf jeden Fall genutzt werden!

Anreisetipps, Unterkunft, Verkehrsmittel, Freizeitgestaltung

Ich selbst bin mit meinem Vater mit dem Auto nach Tours gereist, aber ich kann den TGV auch sehr empfehlen. Zwar ist Bahnfahren trotz „Carte Jeune“ (Ermäßigungskarte für 18- bis 27-Jährige) recht teuer, dafür kommt man aber direkt von Tours innerhalb von vier Stunden nach Straßburg, was wirklich die schnellste Variante ist. Daneben gibt es Fernbusse, mit denen man anreisen kann.

Zum Thema Unterkunft lässt sich sagen, dass man sehr einfach ein Zimmer in einem Studentenheim bekommen kann, weil mit der Anmeldung an der Universität auch gleich ein Antrag auf ein Wohnheimzimmer gestellt werden konnte, was normalerweise auf jeden Fall klappt. Trotzdem würde ich auch eine WG in der Stadtmitte in Betracht ziehen, da die meisten Wohnheime außerhalb des Zentrums liegen und manches WG-Zimmer preislich nicht viel mehr ausmacht als ein Wohnheimzimmer. Ich habe ein 9m² großes Zimmer in der Résidence Saint Symphorien bekommen. Das Zimmer war möbliert und besaß eine eigene Dusche, Toilette und ein eigenes Waschbecken. Es war daher recht klein, aber es war ok. Ein solches Zimmer kostet ungefähr 250 Euro, mit Unterstützung der CAF, die auch ausländischen Studenten eine Unterstützung zur Miete gibt, musste ich noch ungefähr 160-

170 Euro bezahlen. Der Antrag bei der CAF wird online durchgeführt. Das von der CAF kommende Geld wird dann direkt mit dem Wohnheim verrechnet, das heißt, man bezahlt dann direkt weniger Miete. Jedoch war das für mich nur für Oktober, November und Dezember so, da der Monat, in dem der Antrag gestellt wurde, noch nicht zählt. Die meisten Austauschstudenten wohnten in einem der vielen Wohnheime in Tours. Dennoch gab es auch manche, die ein Zimmer in einer WG in der Innenstadt hatten.

Ein Konto zu eröffnen, war nicht sehr kompliziert, aber wichtig, da man mit der Kontoeröffnung auch gleich die fürs Wohnheim obligatorische Zimmerversicherung erhalten konnte. Ich war bei der LCL, die sich auch nur bestens weiterempfehlen lässt. Die Bankangestellten waren immer überaus nett. Die Kontoführungsgebühr ist auch minimal und alles verlief ohne Probleme. Die Lebenshaltungskosten schätze ich ähnlich wie in Deutschland ein. Zum Beispiel kostet ein Essen in der Mensa 3,20 Euro. Dafür bekommt man eine Vorspeise, einen Hauptgang, ein Dessert, Käse und Brot. Für mein Handy besorgte ich mir bei dem Anbieter „free“ eine französische Sim-Karte, was problemlos klappte.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Tours gut ausgestattet. Es gibt eine sehr attraktive Monatskarte für Studenten. Neben der einen, die Stadt durchquerenden Straßenbahn gibt es viele Buslinien. Ich persönlich habe fast alles mit dem Fahrrad gemacht, da mein Wohnheim und die Uni per Bus nicht direkt, sondern nur durch Umsteigen zu erreichen sind. Die Stadt ist wirklich optimal, um Fahrrad zu fahren. Ich habe mein Fahrrad von zu Hause mitgebracht. Es ist aber auch in der Regel recht leicht, ein Fahrrad vor Ort zu bekommen.

Zur Freizeitgestaltung bietet Tours selbst, aber auch die ganze Umgebung, tolle Ziele. In Tours sollte man neben den ganzen Sehenswürdigkeiten wie der Kathedrale, der Basilique de Saint-Martin, der Oper, dem Rathaus, dem Bahnhof und vielem mehr, die wunderschönen Gärten nicht außer Acht lassen, wie den Jardin Botanique, den Jardin des Prébendes oder den Garten hinter dem Musée des Beaux Arts. Die historische Altstadt rund um die Place Plumereau mit wunderschönen Fachwerkhäusern aus dem 16. Jahrhundert ist auf jeden Fall eine Entdeckungstour wert. Auch ein Besuch der Markthalle „Les Halles“ lohnt sich. Daneben ist die Loire, die durch Tours fließt mit ihren Ufern ein ruhiger und erholsamer Ort inmitten der Stadt. Im September sollte man sich die Guinguette auf keinen Fall entgehen lassen. Das ist eine Art Bar im Freien, direkt am Loire-Ufer unterhalb der Brücke Pont Wilson. Dort ist jeden Abend bis Mitte/Ende September etwas los und oft gibt es auch

Konzerte, Auftritte, Filme oder Weinproben. In diesem wunderbaren Ambiente lässt sich die französische Lebenskultur bestens erleben. Auch im Herbst und Winter lädt die Place Plumereau zum Draußensitzen ein. Dort treffen sich am Wochenende, sowie donnerstagabends, immer viele Leute. Die Bar „Le Vieux Mûrier“, die sich direkt an diesem Platz befindet, hat mit am besten gefallen. In der Umgebung lassen sich auch viele schöne Orte entdecken. Mit dem Fahrrad kann man herrliche Touren entlang der Loire oder dem Cher oder aber auch in den Reben von Rochecorbon, Vouvray oder Montlouis machen. Weitere, größere Städte, die sich lohnen entdeckt zu werden sind zum Beispiel Blois und Poitiers, aber es gibt noch viele mehr! Ein Ausflug nach Paris lohnt sich auch, das von Tours je nach Zugverbindung in ein oder zwei Stunden erreicht werden kann. Ein Muss in dieser Region sind die wunderschönen Loire-Schlösser wie Chenonceau oder Chambord, von denen ich die meisten besichtigt habe.

Ich bin sehr froh, diese wunderbaren Erfahrungen, die ein Semester im Ausland mit sich bringt, gemacht haben zu dürfen. Die vielen Menschen aus der ganzen Welt, die man dort kennenlernt, sind wirklich eine Bereicherung. Zudem war ich von Anfang an von Tours begeistert. Es ist eine perfekte Stadt für ein Auslandssemester!